

„Frauen und andere Wunderwesen“
Vernissage mit Zeichnungen und
Skulpturen in der Galerie Maria Kreuzer

„Da lang“, „Ich habe Zeit ...“ und „Kurz vor Ladenschluss“ – schon die Titel der Skulpturen und Zeichnungen, die bis zum 16. Oktober in der Galerie Maria Kreuzer in Amorbach zu sehen sind, verraten: Spaß und Unterhaltung sind angesagt – und das auf höchstem Niveau. Es war schon ein echtes Gesamtkunstwerk, das Maria Kreuzer den Vernissagegästen am Sonntagnachmittag präsentierte. 18 Skulpturen von Brigitte Görmann und 40 Zeichnungen von Heike Drewelow und „Flix“, alias Felix Görmann, werden großzügig und in freundlich-hellem Ambiente präsentiert. Und stiehlt verzichteten die Künstler auch auf einen Vernissageredner. Heike Drewelow konnte nicht nach Amorbach kommen, Brigitte und Felix Görmann, Mutter und Sohn, ließen sich von der Galeristin und den Besuchern befragen und blieben keine Antwort schuldig. Die 55-jährige Keramikerin Görmann, die heute im hessischen Roßdorf lebt, arbeitete jahrelang an und mit ihren „Turmfiguren“, eleganten, schlanken Rakukeramikskulpturen, die in offenem Feuer gebrannt wurden und so ihre „Feuerprobe“ schon hinter sich haben. Mit bis zu 50 Prozent Verlust müsse man bei dieser Technik rechnen, verriet die Künstlerin. Ihre Spezialität, auf die sie weltweit ein Copyright besitzen dürfte, hat sie danach entwickelt – angestoßen durch einen Zufall. Der Abbruch eines Kachelofens bescherte ihr eine Masse von attraktiven Scherben, die sie in einem aufwändigen und innovativen Verfahren

mit frischem Ton unter dem Thema „Weiblichkeit“ zu faszinierenden Scherbenfiguren gestaltete. Inzwischen hat sie das Problem im Griff, das sich auftut, wenn man frischen Ton mit gebranntem Material verbinden will, die neue Brennkurve im Elektroofen ist ausgefeilt – bleibt aber ihr Geheimnis.

Ihr Sohn Felix, Künstlername Flix, hat es inzwischen als Comiczeichner europaweit zu Ansehen gebracht. Der Durchbruch: Seine Diplomarbeit an der Saarbrücker Hochschule für Bildende Künste, ein autobiographischer Comic mit dem Titel „held“. Inzwischen hat er zahlreiche Angebote von Werbeagenturen und einen Lehrauftrag an der Saarbrücker Hochschule erhalten und veröffentlicht seine Comics beim renommierten Carlsen-Verlag. Sein Ritterschlag kam im Jahr 2004, als er den „Max & Moritz“ bekam, den wichtigsten Preis in der deutschen Comicszene. Trotz aller Erfolge ist der 29-Jährige erfrischend sympathisch und bescheiden geblieben. Tagesaktuelle Comics, so seine Antwort auf eine Frage, seien ihm zu schnelllebig: „Ich möchte meine Sachen auch in fünf Jahren noch angucken!“ Seine Geschichten hole er „aus dem Leben, das man lebt“, sie müssten nur „spannend und allgemeingültig“ sein. Heike Drewelow, etwa gleichaltrig und, wie er, in Berlin zuhause, hat er vor einigen Jahren in der Hauptstadt in einem Zeichenseminar beim berühmten F.W.Bernstein kennen gelernt. Und schon in der ersten Stunde begann ihre spontane Zusammenarbeit, die bis heute andauert: „Heike hat ein Blatt angefangen, ich habe weiter gezeichnet, und am Ende war es plötzlich wirklich eine Zeichnung“, sagte Flix, der auch mehrere dieser gemeinsamen

Arbeiten mit nach Amorbach gebracht hat. Worin der Unterschied zwischen Heike Drewelows und seinem Stil liege, wurde er gefragt. Ihre Linie sei lockerer, suchender, während er langsamer und klarer arbeite. Offensichtlich harmonisiert dieser Gegensatz hervorragend, wie die Begeisterung der Vernissagebesucher für Arbeiten der beiden wie „Tach, Herr Bach“ oder „Liebst du mich noch?“ bewies. Und zum Schluss zitierte Flix auch noch einmal F.W.Bernstein, Zeichner bei „Titanic“ und „Pardon“ und eines der inzwischen legendären Mitglieder der „Neuen Frankfurter Schule“, als man fragte, warum er keine großformatigen Bilder zeichne: „Das Kleinformat heißt Kleinformat, weil es was zu sagen hat!“

Die interessante Verkaufsausstellung in der Galerie Maria Kreuzer ist noch bis zum 16. Oktober zu sehen. Die Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, sowie an Sonn- und Feiertagen zwischen 15 und 18 Uhr, am Samstag zwischen 10 und 12.30 Uhr.